Wofür es sich zu kämpfen lohnt – und wofür nicht

Von Gavin Ortlund

Eine Buchrezension von Silke Schloe

Taufe, Trinität, Tausendjähriges Reich – sind all diese theologischen Themen gleichermaßen wichtig? Oder wiegt das eine schwerer als das andere?

Gavin Ortlunds Buch „Wofür es sich zu kämpfen lohnt – und wofür nicht“ widmet sich genau dieser Frage. Er unterscheidet dabei zwischen vier Kategorien von Glaubensfragen – von zentralen Dogmen bis zu Randthemen – und zeigt, wie Christen mit Meinungsverschiedenheiten umgehen können, ohne die Einheit zu gefährden.

Der Autor ist amerikanischer Pastor und Apologet, dessen theologische Prägung sich als evangelikal, reformiert und zugleich irenisch (also friedensstiftend) beschreiben lässt.

Die vier Kategorien sollen Christen helfen, theologische Themen nach ihrer Wichtigkeit zu ordnen:

1. Essenzielle Lehren: „Hügel, auf denen man sterben sollte“
Hier geht es um zentrale Glaubenswahrheiten wie die Gottheit Christi, das

Evangelium, die Auferstehung. Ohne sie verliert der christliche Glaube seine Identität.

2. Wichtige, aber nicht zentrale Lehren: „Hügel, auf denen man kämpfen kann, aber nicht sterben muss“
Nun folgen Themen wie Taufe, Abendmahl, Gemeindestruktur. Diese können zur Trennung von Gemeinden führen, aber nicht zur Verwerfung des Glaubens anderer.

3. Sekundäre Lehren: „Hügel, die man meiden sollte“
Hier geht es um Fragen wie Endzeitmodelle, Musikstil im Gottesdienst oder Kleidungsvorschriften. Unterschiedliche Meinungen sind hier tolerierbar und sollten nicht spalten.

4. Spekulative oder persönliche Überzeugungen: „Hügel, die man ignorieren kann“
Abschließend behandelt diese Kategorie private Meinungen, die keine biblische Grundlage haben oder kaum Relevanz für das Gemeindeleben.

Ortlund ruft zu einer geistlichen Reife auf, die Wahrheitstreue und Demut in ausgewogener Balance hält. Seine Kategorien helfen, Streit zu vermeiden, wo Einheit möglich ist – und Klarheit zu bewahren, wo das Evangelium auf dem Spiel steht. Besonders spannend sind die Kategorien zwei und drei: Hier verortet Ortlund Themen wie Geistesgaben, die Rollen von Mann und Frau sowie die Frage nach Schöpfung und dem Alter der Erde. Dabei gewährt er auch persönliche Einblicke in seine eigene theologische Entwicklung. Sein Schreibstil ist klar und gut lesbar; als Theologe, der sich mit dogmatischen Fragen auseinandersetzt, verwendet er gerne Fachbegriffe – diese werden jedoch verständlich erklärt und sinnvoll eingebettet.

Insgesamt bietet das Buch einen wertvollen Beitrag zu einer konstruktiven Streitkultur unter Christen, die Einheit sucht, ohne die Wahrheit zu relativieren.

Gavin Ortlund: Wofür es sich zu kämpfen lohnt – und wofür nicht
Verbum Medien gGmbH, 1. Auflage 2025, 212 Seiten, gebunden, EUR 18,90.